

## Ein Tanzabend voller Poesie in Steckborn

Die «MIR Compagnie» begeisterte an zwei Tagen im Phönix-Theater mit einem starken Programm

(jo) Tanz:now: In Steckborn darf und wird ab jetzt getanzt werden. Noch bis zum 23. Mai. Fünf verschiedene Gruppen werden einen Ausschnitt aus dem zeitgenössischen Tanz, seinen Entwicklungen und Möglichkeiten, seiner Vielseitigkeit zeigen. Caroline Minjolle, Kulturstiftung, hatte den Tanz unserer Zeit so definiert: «Alles ist offen, alles ist möglich. Und das hat viel mit unserer Gesellschaft zu tun». Während das klassische Ballett auf die Gesetzmässigkeit des Tanzes, der bestimmten Bewegungsabläufe, Wert gelegt hatte, so steht heute die Freiheit der Bewegung im Vordergrund, auch wenn Freiheit nicht mit Beliebigkeit verwechselt werden darf: Dahinter steht eine durchdachte Choreographie. Diese Freiheit des modernen Tanzes wurde bereits am ersten Abend mit dem Auftritt der «MIR Compagnie», Basel sicht- und spürbar mit «Bits C 128 Hz».

### Sich in den Tanz hineinfallen lassen

Philippe Wacker hatte zur Eröffnung empfohlen: «Lassen Sie sich einfach in den Tanz hineinfallen, lassen Sie sich begeistern und berühren». Die «MIR Compagnie» machte das den Zuschauern durch ihr hohes, fast artistisches Können und ihre Bewegungsfreude leicht, hielt sie eine gute Stunde lang gepackt und in Atem. Fünf junge Tänzer, zwei Musiker, ein DJ mit tiefen und hohen, rasanten Tönen und ein Cellist, der seinem Instrument, einmal auf dem Rücken liegend, selbst dann noch klassische Töne entlockte. Ein gekonnter Mix in der Musik ebenso wie im Tanz. Ein paar Podeste, die den Tänzern in vielen Variationsmöglichkeiten für ihren Tanz dienten, der Tanz konnte beginnen. Der englische Dramatiker John Dryden (1631–1700) hat einmal gesagt: «Tanz ist die Poesie des Fusses». Wenn das stimmt, dann war der Tanzabend ein Abend voller mitreissender Poesie. Allerdings gehörte zu den «Füssen» natürlich auch Körper und Ausdruckskraft. Denn was die Tänzer aus dem Mix von zeitgenössischem Tanz und Breakdance und Hip-Hop machten, konnte wirklich nur zum Staunen veranlassen oder man liess sich, der Empfehlung Philippe Wackers folgend, ganz in den Tanz «hineinfallen».

Kraftvolle, starke Bewegungen, mit hohem Tempo, voller Energie sich immer wieder verändernd, hohe Sprünge, Spagat in der Luft, die Pirouette «auf dem Kopf gedreht». Mal in der Gruppe, mal vereinzelt tanzend. Eingeflochten wird die Frage:



Die «MIR Compagnie» begeisterte an zwei Tagen (Donnerstag und Freitag) im Phönix-Theater.

«Müssen sich die Tänzer ausschliesslich von Magerquark ernähren? Das dürfte ihnen kaum bekommen. Mit viel tänzerischem Witz verbunden ist eine Art «Tanzunterricht». «Flieg, Junge, flieg» heisst es an einer Stelle und es wird auch sprachlich und tänzerisch auf den Ikarus-Mythos eingegangen, der die Warnungen seines Vaters Dädalus missachtet, nicht der Sonne zu nahe zu kommen, da deren Hitze das Wachs seiner Flügel schmelzen würde. Aber Ikarus hört nicht auf den Vater, er steigt zu hoch auf, die Sonne schmilzt das Wachs und er stürzt ins Meer. Stirbt.

### Sich dem Neuen öffnen

Mit «Bits C 128 Hz» hat die «MIR Compagnie» eine Möglichkeit entwickelt, elektronische und klassische Musik (Grundton C) sowie zeitgenössischen Tanz und modernen Breakdance und Hip-Hop so miteinander zu verbinden, dass ein faszinierendes Tanzerlebnis ermöglicht wird. Es kann und wird nicht in jeder Phase verstanden werden, aber darauf kommt es auch nicht an, sondern vielmehr darauf, sich dem Neuen und Experimentellen nicht zu verschliessen. Das hat eine grosse Zahl von ZuschauerInnen im Phönix-Theater bewiesen. Sie bedankten sich bei der «MIR-Compagnie», insbesondere bei den Tänzern, mit einem starken Beifall für ihren fantastischen Einsatz.